

Nr. XIX. GP.-NR  
49 1J  
1994 -11- 22

## ANFRAGE

des Abgeordneten Anschöber, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie

betreffend hochgefährliche Neuproduktionspläne der Chemie Linz AG - Orlistat

Der Schweizer Chemie-Multi Hoffmann Laroche plant in Linz in Kooperation mit der Chemie Linz AG eine Milliardeninvestition in Richtung Produktion eines Schlankheitsmittels (Orlistat). Dabei ist bei der Bevölkerung des Zentralraumes Linz einerseits zunehmend Sorge entstanden über die Gefährlichkeit der Produktion als solche und darüber hinaus auch über die Tatsache, daß bei dieser Anlage tausende Tonnen Sonderabfall jährlich anfallen würden. Nachdem die Stadt Linz mittlerweile Pläne auf Errichtung einer eigenen Verbrennungsanlage am Betriebsareal für diese Sonderabfälle eine Absage erteilt hat, plant die Chemie Linz nun den Transport dieser Stoffe in eine andere österreichische Sondermüllverbrennungsanlage etwa nach Simmering oder zur geplanten Anlage Ranshofen-Braunau.

Auf Grund der Tatsache, daß die Bevölkerung völlig unzureichend über das konkrete Projekt, über die konkreten Planungen und über das konkrete Sicherheitsrisiko informiert ist richten die unterzeichneten Abgeordneten an die Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie folgende schriftliche

### ANFRAGE:

1. Seit wann ist das Umweltministerium über die konkreten Planungen informiert?
2. Welche Informationen über die Produktionskapazität, das Investitionsvolumen und Art und Menge der anfallenden Abfälle liegen vor?

3. Ist es richtig, daß zunächst von den Betreibern eine eigene Verbrennung der anfallenden Abfälle geplant worden war? Wenn ja, in welcher technischen Ausführung, in welcher Gesamtkapazität?
4. Welche konkreten Entsorgungspläne für die gefährlichen Abfälle aus der geplanten Anlage liegen mittlerweile alternativ zu den einstigen Plänen auf Errichtung einer eigenen Verbrennungsanlage vor?
5. Ist das Produkt "Orlistat" international bereits in irgendeinem Land zugelassen?
6. Gab es Bestrebungen von Hoffmann Laroche, die betreffende Anlage in der Schweiz zu errichten? Wenn ja, wo sollte die Anlage errichtet werden und woran scheiterten diese Pläne?
7. Wie beurteilt das Umweltministerium den Risikofaktor der entsprechenden Produktion?
8. Soll die Produktion zur Gänze in Linz vollzogen werden oder wird ein Teil der Produktion in der Schweiz durchgeführt? Wenn ja, welche Teile werden wo realisiert?
9. Wann wurde das Projekt konkret eingereicht und wird in diesem Fall dieser hochsensiblen Produktionsstätte eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt?
10. Welche konkreten chemischen und toxischen Substanzen werden bei diesem Produktionsverfahren verwendet?

A